

Gesprochene Sprache im DaF/DaZ-Unterricht: Zugänge zu authentischem sprachlichem Handeln mit *ZuMult*

Christian Fandrych (Leipzig), Cordula Meißner (Innsbruck), Franziska Wallner (Leipzig)

1 Einleitung

Mündliche Kommunikation und mündliche Fertigkeiten sollten spätestens seit der sogenannten kommunikativen Wende in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts an sich eine zentrale Rolle im Fremdspracheunterricht einnehmen. Mittlerweile ist auch technisch die Aufbereitung von gesprochener Sprache wesentlich einfacher als noch vor einigen Jahren oder gar Jahrzehnten. Trotzdem finden sich in den Lehr- und Lernmaterialien noch immer viele Defizite bei der Behandlung von Mündlichkeit. Zwar werden einige lexikalisch-idiomatische, gesprächsstrukturelle und syntaktisch-stilistische Phänomene in den höheren Niveaustufen (B1-C1 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)) thematisiert, insbesondere Modalpartikeln, Interjektionen, gefüllte Pausen (vgl. Günthner; Wegner; Weidner 2013), teils auch umgangs- und jugendsprachliche (vgl. Neuland 2018: 233ff.) und stilistisch-syntaktische Phänomene (vgl. Merklin; Riedel 2016). Allerdings erfolgt dies meist anhand von recht künstlichen, von wenig Sprachrealismus geprägten Hörbeispielen. Wo auch in Hördialogen frequente und relevante Phänomene der Mündlichkeit auftreten, werden diese nicht weiter in ihrer Eigenart thematisiert; teils wurden die verschrifteten Versionen der Hördialoge sogar von diesen Merkmalen „bereinigt“ (vgl. Merklin; Riedel 2016: 213f.). Den

Weg, mithilfe des Einsatzes von Transkripten oder an Transkripten orientierten Verschriftungen authentischer Kommunikation die typischen Merkmale von Mündlichkeit deutlich zu machen (wie dies etwa Liedke 2013 vorschlägt), gehen hingegen nur wenige Lehr- und Lernmaterialien. So ist auch heute noch das vorherrschende Bild, dass Mündlichkeit als Gegenstand im DaF-Unterricht vorwiegend als mediale Mündlichkeit verstanden und vermittelt wird, die sprachlich-strukturelle Eigenständigkeit vieler Erscheinungen der Mündlichkeit aber gerade ausgeblendet wird (vgl. dazu auch Rösler 2016). Zwar ist dieses Desiderat in den letzten Jahren vielfältig in der Fachdiskussion aufgegriffen worden und es gibt mittlerweile eine Reihe von Vorschlägen für die Berücksichtigung mündlicher Phänomene im DaF-Unterricht (vgl. etwa die Beiträge in Imo; Moraldo 2015, Handwerker; Bäuerle; Sieberg 2016); viele dieser Vorschläge beziehen sich jedoch auf den Unterricht mit (sehr weit) Fortgeschrittenen.

Die geschilderte Situation hängt sicherlich auch mit der Tatsache zusammen, dass den Lehrwerksautor:innen, Lehrerfortbildner:innen und Lehrenden immer noch fast keine leicht zugänglichen und für ihre Bedürfnisse nutzbaren Ressourcen zur Verfügung stehen, die es ihnen ermöglichen, zielgerecht geeignete, realitätsnahe mündliche Interaktionen zu finden. Zwar gibt es immer mehr derartige Ressourcen (vgl. Kap. 2), allerdings sind diese häufig entweder nicht öffentlich zugänglich, oder aber sie verfügen über einen sehr begrenzten Umfang und sind nicht in einer Weise aufbereitet und durchsuchbar, dass sie für den Fremdsprachenunterricht gut einsetzbar wären. Im vorliegenden Beitrag wird mit *ZuMult* ein Projekt vorgestellt, welches das Ziel hat, Instrumente und Zugangsmöglichkeiten für bereits existierende Korpora zu schaffen, so dass diese insbesondere für die Sprachdidaktik besser nutzbar werden. Dieses Instrumentarium soll so angelegt sein, dass auch zukünftige Korpuserweiterungen damit in gleicher Weise für die Didaktik nutzbar werden.

2 Mündliche Korpora und Sprachdidaktik

Eine wichtige Voraussetzung für die Vermittlung mündlicher Kommunikationsfähigkeit sind empirisch abgesicherte Befunde, die gesprochen sprachliche Phänomene zielgruppengerecht beschreiben, sowie die Bereitstellung authentischer Sprachbeispiele. Bestehende Korpora der gesprochenen Sprache eröffnen bereits vielfältige Zugänge zu authentischen Sprachbeispielen für die Unterrichtspraxis. Diese sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

Unter dem Begriff ‚Korpus‘ werden hier große, elektronisch durchsuchbare Sprachdatensammlungen verstanden (Lüdeling; Walter 2010: 315). Neben den deutlich umfangreicheren Korpora der geschriebenen Sprache, wie sie etwa mit den Sammlungen des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache¹ oder des DWDS²

¹ Vgl. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html>.

² Vgl. <https://www.dwds.de>.

zur Verfügung stehen, gibt es auch Korpora für mündliche Sprachdaten. Diese umfassen zum einen Audioaufnahmen von Sprechereignissen und zum anderen deren Verschriftlichungen (Transkriptionen). Mitunter werden darüber hinaus auch Videoaufnahmen zur Verfügung gestellt. Aufgrund der vielfältigen Sprechereignisse und Gesprächstypen stellen mündliche Korpora eine große Auswahl an Anschauungsmaterial für die mündliche Kommunikation zur Verfügung. Die größte Sammlung von Korpora gesprochener Sprache für das Deutsche bietet die Datenbank für gesprochenes Deutsch (DGD), die am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim angesiedelt ist.³ Über diese Plattform kann auf verschiedene mündliche Korpora zugegriffen werden, u.a. auf das Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (FOLK), das Korpus zur gesprochenen Wissenschaftssprache (GWSS) sowie auf verschiedene Variationskorpora. Für sprachdidaktische Zwecke besonders interessant ist dabei das FOLK-Korpus, das Gesprächsdaten aus unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens im deutschen Sprachraum beinhaltet. Hierzu gehören etwa verschiedene Alltagsgespräche, Sprechereignisse der institutionellen Kommunikation, der Medien- und öffentlichen Kommunikation sowie verschiedene Interviews, Experimentsituationen bzw. Kommunikationsspiele. Insgesamt handelt es sich aktuell um 306 verschiedene Sprechereignisse, deren Länge von weniger als einer Minute bis zu über fünf Stunden reicht.⁴ Alle Sprechereignisse im FOLK-Korpus sind aussprachenah transkribiert, d.h. es wurden sämtliche Abweichungen von der Standardlautung notiert. Dies betrifft u.a. Klitisierungen (z.B. *gehste* [*gehst du*]), regionale Einflüsse (z.B. *net* [*nicht*]) oder umgangssprachliche Schnellsprechformen (z.B. *ham* [*haben*]). Die Transkription erfolgte nach den GAT-Konventionen in genereller Kleinschreibung (vgl. Selting; Auer; Barth-Weingarten; Bergmann, J.; Bergmann, P.; Birkner; Couper-Kuhlen; Depermann; Gilles; Günthner; Hartung; Kern; Mertzluft; Meyer; Morek; Oberzaucher; Peters; Quasthoff; Schütte; Stukenbrock; Uhmann 2009). Indem sie Merkmale der Mündlichkeit auf diese Weise zugänglich macht, versucht die aussprachenah Transkription ein Abbild von authentischem sprachlichem Handeln zu erreichen. Dies veranschaulicht die folgende Abb., die einen Ausschnitt aus einem Telefongespräch (FOLK_E_00151) zeigt.

³ Vgl. <https://dgd.ids-mannheim.de>.

⁴ Dies bezieht sich auf den Stand im September 2019.

☰	0001	CE	hallo mama
☰	0002		(0.36)
☰	0003	DE	hallo christa
☰	0004	CE	h° [un] du hörst dich ganz normal a °h
☰	0005	DE	[was]
☰	0006	DE	ja (.) bische widder (.) gut hämkumm
☰	0007		(0.26)

Abb. 1: Beispiel einer aussprachenahen Transkription aus dem FOLK-Korpus (Telefongespräch FOLK_E_00151)⁵

Neben den reinen Transkriptionen verfügen einige der über die DGD zugänglichen Korpora (wie etwa das FOLK-Korpus und das GWSS-Korpus) über Aufbereitungen, die eine bessere Durchsuch- und Analysierbarkeit der Sprachdaten erlauben. Hierbei sind jeder einzelnen transkribierten Einheit (d.h. jedem Token) zusätzliche Informationen zugeordnet. Diese umfassen die orthografische Normalisierung (d.h. die standardorthografische Schreibung der Einheit, z.B. *un* – und, *bische* – bist du, *widder* – wieder), die Wortart⁶ (z.B. *un* – KON (nebenordnende Konjunktion), *normal* – ADJD (adverbiales Adjektiv)) sowie die Lemmainformation (d.h. die Grundform des jeweiligen Tokens, z.B. *hörst* – hören, *hämkumm* – heimkommen). Durch diese Aufbereitungen ist es möglich, etwa nach standardorthografischen Wortformen zu suchen und sämtliche gesprochen sprachliche Realisierungen als Treffer zu erhalten oder nach *sein* als Verb zu suchen und dabei alle Treffer von *sein* als Possessivum auszuschließen. Zudem kann zwischen der Anzeige der aussprachenahen Transkription und der Anzeige der orthografisch normalisierten Fassung der Transkripte gewählt werden (vgl. Abb. 2). Mündliche Korpora bieten damit bereits in ihrer jetzigen Zugangsform sehr vielfältige Zugriffsmöglichkeiten auf authentische gesprochen sprachliche Daten und Optionen für die Sprachdidaktik (vgl. Fandrych; Meißner; Wallner 2018).

⁵ Eckige Klammern markieren überlappend gesprochene Passagen, °h bzw. h° steht für Ein- bzw. Ausatmen, (.) für eine Mikropause von bis zu 0,2 Sek, andere Zahlen in Klammern beschreiben längere Pausen (vgl. Selting et al. 2009).

⁶ Die Wortartannotation folgt den Regeln des Stuttgart-Tübingen Tagsets (STTS) (vgl. Schiller; Teufel; Stöckert; Thielen 1999) sowie deren Erweiterungen für die gesprochene Sprache (vgl. Westpfahl; Schmidt; Jonietz; Borlinghaus 2017).

☰	0001	CE	hallo Mama
☰	0002		(0.36)
☰	0003	DE	hallo Christa
☰	0004	CE	h° [und] Du hörst Dich ganz normal an °h
☰	0005	DE	[was]
☰	0006	DE	ja (.) bist Du wieder (.) gut heimgekommen
☰	0007		(0.26)

Abb. 2: Beispiel einer orthografisch normalisierten Transkription aus dem FOLK-Korpus (Telefongespräch FOLK_E_00151)

Authentizität als eine Forderung an die Sprachvermittlung zielt darauf ab, Lernende auf authentische Kommunikationssituationen vorzubereiten und hierfür idealerweise authentische Sprachdaten zu nutzen. Allerdings geht Authentizität auch mit Schwierigkeit einher: So können verschiedenste Phänomene, wie etwa die in authentischen Korpusdaten enthaltenen Abweichungen von einer idealisierten Standardlautung oder auch Hintergrundgeräusche und Überlappungen, die Verständlichkeit deutlich erschweren. Die Zugriffsmöglichkeiten auf mündliche Korpora orientieren sich dabei jedoch bislang eher an Kategorien, die für sprachwissenschaftliche Analysen Relevanz besitzen. Auf Nutzungs- und Informationsbedürfnisse von Fremdsprachendidaktiker*innen sind sie hingegen weniger zugeschnitten. So bleibt etwa unberücksichtigt, inwieweit ein Sprechereignis für eine bestimmte Zielgruppe als schwierig einzustufen ist. Das Projekt *ZuMult* setzt an dieser Stelle an und will Zugangswege zu mündlichen Korpora schaffen, die eine Kontrolle der schwierigkeitsgenerierenden Faktoren ermöglichen, indem sie eine Auswahl der Transkripte nach entsprechenden Aspekten gestatten.

3 Neue Zugänge zu mündlichen Korpora mithilfe von *ZuMult*

Ziel des von der DFG im Bereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS) – Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten“ geförderten Projektes *ZuMult* ist es, die Nutzungsmöglichkeiten mündlicher Korpora zu vernetzen, zu professionalisieren und nutzergruppenbezogen auszudifferenzieren.⁷ Insbesondere sollen Zugänge zu Korpora entwickelt werden, die auf die Bedürfnisse von Fremdsprachendidaktiker*innen zugeschnitten sind, indem sie eine gezielte Auswahl von Sprechereignissen nach sprachdidaktisch relevanten

⁷ Das Projekt wird in Kooperation des Herder-Instituts der Universität Leipzig (Leitung: Prof. Dr. Christian Fandrych), des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim (Leitung: Dr. Thomas Schmidt) sowie des Hamburger Zentrums für Sprachkorpora an der Universität Hamburg (Leitung: Dr. Kai Wörner) durchgeführt. Vgl. näher dazu unter <https://zumult.org>.

Kriterien ermöglichen. Als ein besonders prominentes sprachdidaktisch relevantes Kriterium wird dabei die Schwierigkeit in den Blick genommen. Was Schwierigkeit jedoch im Einzelnen bedingt, ist nicht einfach zu fassen. Sprechereignisse in der DGD können aus unterschiedlichen Gründen für Lernende schwierig sein, zu denken ist etwa an Faktoren wie Wortschatz (Sprachniveau, Komplexität), Abweichung von einer idealisierten Standardlautung, überlappendes Sprechen in dialogischen Sprechereignissen, Sprechgeschwindigkeit, Länge des Gespächereignisses und anderes mehr. Die hier genannten Faktoren, die das Phänomen keinesfalls abschließend beschreiben, haben jedoch gemein, dass sie Ansatzpunkte für eine empirische Bestimmung anhand der vorliegenden Korpusdaten bieten. Im Projekt *ZuMult* wird daher der Fokus auf diese Faktoren gelegt und versucht, durch eine diesbezügliche Einstufung von Sprechereignissen Fremdsprachendidaktiker:innen die Möglichkeit zu geben, zumindest bestimmte schwierigkeitsgenerierende Faktoren bei der Auswahl berücksichtigen zu können.

3.1 Einstufung von Sprechereignissen nach Schwierigkeit

Im Folgenden soll exemplarisch für die Faktoren Sprachniveau (Wortschatz) (3.1.1) und Abweichung von einer schriftsprachlich orientierten Standardlautung (3.1.2) gezeigt werden, wie eine solche Einstufung empirisch umgesetzt werden kann.

3.1.1 Einstufung von Sprechereignissen nach Sprachniveau (Wortschatz)

Um sich einer Einstufung der einzelnen Sprechereignisse nach dem Sprachniveau zu nähern, wird der Wortschatz als Ansatzpunkt gewählt. Der Abgleich von Transkripten mit niveaustufenspezifischen Wortschatzlisten kann einen Indikator für die Einstufung nach Sprachniveau bereitstellen (vgl. hierzu auch Batinić; Birzer; Zinsmeister 2016). In der Fremdsprachendidaktik gibt es im Wesentlichen zwei Ansätze zur Ermittlung vermittlungsrelevanter Wortschatzbestände in Form von Wortschatzlisten: Unterschieden werden einerseits der kommunikativ-pragmatische Ansatz, der Wortschatz zur Realisierung sprachlicher Handlungen in bestimmten Kommunikationssituationen zusammenstellt, sowie andererseits der häufigkeitsbasierte Ansatz, der die in Sprachkorpora am häufigsten vorkommenden Lexeme auswählt (vgl. Lange; Okamura; Scharloth 2015: 4ff.). Nach dem kommunikativ-pragmatischen Ansatz erstellte Listen liegen etwa mit den Zertifikatslisten des Goethe-Instituts vor, die den Wortschatz nach den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) gruppieren (verfügbar für die Stufen A1, A2, B1).⁸ Durch einen elektronischen Abgleich der Lexik aus den Sprechereignissen im Korpus mit diesen Niveaustufenlisten kann ermittelt werden,

⁸ Vgl. unter: <https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/de/A1SD1Wortliste02.pdf>,
<https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/de/Goethe-ZertifikatA2Wortliste.pdf> sowie
<https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/de/Goethe-ZertifikatB1Wortliste.pdf>.

zu welchem Anteil die Lexik durch den Niveaustufenwortschatz jeweils abgedeckt ist. Auf diese Weise lässt sich bestimmen, welche Sprechereignisse des FOLK-Korpus⁹ überwiegend (d.h. über 70%) A1, A2- bzw. B1-Wortschatz enthalten.¹⁰ Für die Niveaustufe A1 sind dies lediglich vier (sehr kurze) Gespräche im Polizeirevier sowie zwei Verkaufsgespräche. Für das Niveau A2 sind es bereits 17 Ereignisse, unter denen sich neben den bereits genannten Gesprächsarten ein Meeting in einem Wirtschaftsunternehmen, eine Schichtübergabe im Krankenhaus oder auch ein Training bei einer Hilfsorganisation finden. 81 Sprechereignisse enthalten überwiegend B1-Wortschatz. Hierunter findet sich eine Reihe von Alltagsgesprächen – etwa Tischgespräche, Telefonate oder Gespräche auf Urlaubsreisen. Die folgende Abb. illustriert einen Ausschnitt aus einem Sprechereignis, das zu über 70% A2-Wortschatz aufweist. Es handelt sich dabei um die orthografisch normalisierte Transkription eines Verkaufsgesprächs in der Apotheke (FOLK_E_00229).

≡	0001	EM	hi
≡	0002		(0.24)
≡	0003	AS	hallo guten Tag
≡	0004		(0.46)
≡	0005	EM	äh ich hätte gern einmal Nasenspray bitte
≡	0006	AS	Nasenspray ja ich [Sie sehen ja hier ist die Auswahl ist ist in Sichtweite]
≡	0007	EM	[°h das]
≡	0008	EM	[genau das von Ratiopharm bitte
≡	0009		(0.54)
≡	0010	AS	so hatte ich schon beinahe gedacht
≡	0011	EM	°h ((Lachansatz))
≡	0012	AS	dass natürlich das Bekannteste genommen wird
≡	0013		(0.37)
≡	0014	AS	ein kleines Fläschchen mit zehn ml [ist das]
≡	0015	EM	[klein ist okay ja genau

Abb. 3: Ausschnitt eines FOLK-Sprechereignisses mit mehr als 70% A2-Wortschatz (Verkaufsgespräch FOLK_E_00229)

Das Sprechereignis FOLK_E_00229 stellt ein gutes Beispiel dar, da es neben der überwiegenden Deckung durch A2-Wortschatz auch kaum Hintergrundgeräusche, wenig Überlappungen und nur geringe Abweichungen von einer schriftsprachlich

⁹ Zugrunde lagen hier die 281 Sprechereignisse, welche das FOLK-Korpus zum Stand Februar 2019 umfasste.

¹⁰ Diese Aussage bezieht sich auf die Lemma-Ebene, d.h. es geht um Sprechereignisse, in denen mindestens 70% der vorkommenden Lemmata durch Lemmata des Niveaustufenwortschatzes gedeckt sind.

orientierten Standardlautung aufweist. Das FOLK-Korpus enthält jedoch durchaus auch Sprechereignisse, die zwar im Hinblick auf den Wortschatz für die Niveaus A1, A2 oder B1 geeignet erscheinen, die jedoch andere der genannten schwierigkeitsgenerierenden Eigenschaften in höherem Maße aufweisen. Für die Auswahl ist daher immer eine Betrachtung mehrerer Faktoren nötig.

3.1.2 Einstufung von Sprechereignissen nach Nähe/Ferne zu einer schriftsprachlich orientierten Form („Standard“)

Mit dem Grad der Abweichung von einer an der Schriftsprache orientierten „Standard“-Form soll ein zweiter schwierigkeitsgenerierender Faktor betrachtet werden. Um eine diesbezügliche Aussage über die Sprechereignisse treffen zu können, wurde die Abweichung der vorhandenen aussprachenahen Transkriptionen von den orthografisch normalisierten Fassungen der Transkripte (vgl. Abschnitt 2) betrachtet. Es wurde der Anteil der Unterschiede zwischen diesen beiden Fassungen bestimmt, wobei Unterschiede, die auf die konventionsbedingte generelle Kleinschreibung der aussprachenahen Transkription zurückzuführen waren, ausgeschlossen wurden. Die Normalisierungsrate, d.h. der Anteil der Abweichungen zwischen dem aussprachenahen Transkript und der orthografisch normalisierten Fassung, bildet einen gewissen Indikator¹¹ für den Grad der Abweichung eines Sprechereignisses von einer an der Schriftsprache orientierten „Standard“-Form. Eine niedrige Normalisierungsrate lässt demnach auf wenige Abweichungen und damit „Standardnähe“ schließen, eine hohe Normalisierungsrate hingegen ist durch viele Abweichungen verursacht und lässt auf „Standardferne“ schließen. Es ist davon auszugehen, dass Sprechereignisse mit hoher Normalisierungsrate für Lernende potenziell anspruchsvoller sind.

Die im FOLK-Korpus enthaltenen Sprechereignisse zeichnen sich durch Normalisierungsraten zwischen 4% und 48% aus.¹² Den geringsten Anteil (4%) weist FOLK_E_00337 auf, eine TV-Debatte, also ein Sprechereignis der Medienkommunikation. Demgegenüber bildet das bereits in Abschnitt 2 erwähnte Telefongespräch FOLK_E_00151 mit einer Normalisierungsrate von 48% ein Beispiel für ein Sprechereignis, bei dem fast jedes zweite Transkriptwort von der standardorthografischen Form und damit von einer (schriftnahen) Standardlautung abweicht. Zur Illustration sind in Abb. 4 und 5 jeweils die Anfangsausschnitte aus einem „standardnahen“ und einem „standardfernen“ Sprechereignis gegenübergestellt.

¹¹ Natürlich kann dies nur eine erste Annäherung an so etwas wie „Standardnähe“ sein; präziser gesagt handelt es eigentlich um einen Indikator für die Nähe oder Ferne zu einer relativ schriftsprachlich-normorientierten Aussprache.

¹² Auch hier lagen die 281 Sprechereignisse zugrunde, welche das FOLK-Korpus zum Stand Februar 2019 umfasste.

≡	0001 SD	"h (.) in burg reuland gehen am vierzehnten oktober zwei listen an den start und das sind ihre spitzenkandidaten "h joseph maraite tritt erneut als bürgermeisterkandidat der ausscheidenden mehrheit gemeindeinteressen an "h alain stellmann mit der neugegründeten liste klar "h strebt auch er den bürgermeisterposten an "h karl heinz cornely "h er tritt auf dem dreizehnten platz als listendrucker der gemeindeinteressen an "h und joseph verheggen "h auch er möchte mit der liste klar ein umdenken in burg reuland bewirken "h er tritt auf dem dritten platz an (.) herzlich willkommen
≡	0002	(4.87)
≡	0003 SD	"h (.) wir nehmen sie heute mit in eine immer grüne gemeinde mit viel wald und wiesen mit seltenen [fle]dermai mäusen "h und aufsehenerregenden straßen heute geht es nach burg reuland "h und damit herzlich willkommen zur wahldebatte zweitausendzwoölf "h meine erste frage richtet sich auch dann direkt an den spitzenkandidaten der neugerä gegründeten liste klar herr stellmann "h wir kennen sie ja von der liste wir für euch in burg reuland "h (.) nun (.) ham sie ihre kräfte gebündelt kann man sagen und sind jetzt zusammen "h eben auch (.) mit der liste zok ham sie diese eine liste gegründet "h kann man sagen dass sie da aus der not eine tugend gemacht haben
≡	0004 XM	[[räuspert sich]]
≡	0005 AS	((schmatzt)) "h nein es ging ganz einfach dadrum (.) äh wir wollten natürlich "h (.) das hatten wir auch schon vor sechs jahren versucht "h äh den machtwchsel in burg reuland erreichen "h (.) wir hatten es aber leider gottes da nicht geschafft weil wir halt eben au zwei oppositionslisten hatten "h (.) die einer gegen den andern halt eben (.) sich (.) die stimmen wegnahmen das brachte natürlich absolut nichts "h (.) und äh für diese wahlen hatten wir

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Sprechereignis FOLK_E_00337 (TV-Debatte) mit einer Normalisierungsrate von 4%

≡	0001 CE	hallo mama
≡	0002	(0.36)
≡	0003 DE	hallo christa
≡	0004 CE	h° [un] du hörst dich ganz normal a "h
≡	0005 DE	[was]
≡	0006 DE	ja (.) bische widder (.) gut hämkumm
≡	0007	(0.26)
≡	0008 CE	ich bin vorhin aus sankt wendel hämkumm biss[che spä]er wie geplant (.) "h i [han gedenkt weil]
≡	0009 DE	[ja]
≡	0010 DE	[geplant ja]
≡	0011	(0.48)
≡	0012 CE	weil so schönes wedder war ich mach e caprio fährtsche
≡	0013	(0.47)
≡	0014 CE	iwwer land
≡	0015	(0.66)
≡	0016 DE	jetzt heit obend noch

Abb. 5: Ausschnitt aus dem Sprechereignis FOLK_E_00151 (Telefongespräch) mit einer Normalisierungsrate von 48%

Neben Ereignissen der Medienkommunikation finden sich niedrige Normalisierungsraten etwa auch in Prüfungsgesprächen, Experimentsituationen, dem Vorlesen für Kinder oder auch sprachbiografischen Interviews. Bei den Sprechereignissen im FOLK-Korpus mit einer sehr hohen Normalisierungsrate handelt es sich um Alltagsgespräche, Verkaufsgespräche, Trainings bei Hilfsorganisationen oder auch um Unterrichtsstunden.

3.2 Zugänge zu Sprechereignissen nach Schwierigkeit

In Abschnitt 3.1 wurde exemplarisch gezeigt, wie sich Sprechereignisse mündlicher Korpora auf der Grundlage von Informationen, die bereits in den vorhandenen (Transkript-)Daten enthalten sind, im Hinblick auf schwierigkeitsbezogene Kriterien einstufen lassen. Im Folgenden soll ein Ausblick gegeben werden, wie diese Einstufung einen verbesserten Zugriff auf mündliche Korpora ermöglichen kann.

Wie in 3.1.1 und 3.1.2 dargestellt, lassen sich die Sprechereignisse nach Sprachniveau und Nähe/Ferne in Bezug auf eine an der Schriftsprache orientierte „Standard“-Form jeweils unterschiedlich einstufen. Bisher wurden diese Faktoren isoliert vorgestellt. Wie in 3.1.1 bei dem Beispiel „Verkaufsgespräch in der Apotheke“ jedoch bereits angedeutet, müssen die Faktoren in ihrer Kombination betrachtet werden, um eine aussagekräftige Auswahl in Bezug auf Schwierigkeit treffen zu können. Dies soll hier für die Beispiele TV-Debatte (FOLK_E_00337) und Telefongespräch (FOLK_E_00151) noch einmal verdeutlicht werden. Wie bereits dargestellt, ist die TV-Debatte mit nur 4% Normalisierungsrate recht nah an einer idealisierten „Standardaussprache“, sie weist damit in diesem Parameter geringe Schwierigkeiten auf. Betrachtet man jedoch den Wortschatz dieses Sprechereignisses, so ist dieser durchaus anspruchsvoller: Nur 58% der Lemmata sind durch B1-Wortschatz gedeckt. Das Sprechereignis ist also im Hinblick auf den Wortschatz etwas schwieriger. Anders stellt sich die Lage für das Telefongespräch dar. Dieses wies mit 48% Normalisierungsrate eine recht standardferne und diesbezüglich schwierige Ausspracheform auf. Der Wortschatz des Gespräches ist hingegen zu 79% durch B1-Lexik gedeckt und zeichnet sich somit in dieser Hinsicht durch geringere Anforderungen aus. Die schwierigkeitsgenerierenden Parameter ergeben daher einzeln betrachtet kein vollständiges Bild der Herausforderungen, die mit einem Sprechereignis verbunden sind. Erst die Kombination dieser (und weiterer) Parameter erlaubt eine belastbarere Einschätzung und Vorauswahl der Sprechereignisse im Hinblick auf Schwierigkeit. Viele hierfür verwendbare Informationen sind in den Daten mündlicher Korpora enthalten und können durch korpus- und computerlinguistische Verfahren ermittelt werden. Die so erschlossenen Indikatoren lassen sich für die schwierigkeitssensible Auswahl von Sprechereignissen heranziehen.

Das Portal der DGD ermöglicht bisher die Auswahl von Sprechereignissen über den „Browsing“-Zugang anhand der Metadaten (Gesprächstyp, Sprachregion, Datum u.a.). Auf dieser Grundlage lassen sich jedoch über die Schwierigkeit von Sprechereignissen nur Vermutungen anstellen. Aus sprachdidaktischer Perspektive wäre es wünschenswert, bereits bei der Auswahl eines Ereignisses zu wissen, welche konkreten Schwierigkeiten mit diesem verbunden sind. Mit dem *ZuMult*-Projekt soll ein Zugang geschaffen werden, der es erlaubt, Sprechereignisse in mündlichen Korpora auch nach schwierigkeitsbezogenen Parametern auszuwählen. Durch die Möglichkeit, Einschränkungen u.a. in Bezug auf Wortschatzniveau oder Nähe/Ferne zu einer idealisierten Standardaussprache vorzunehmen, soll die

Menge an selegierten Sprechereignissen in diesen Aspekten bestimmbar werden. Es sollen Schwierigkeitsprofile wählbar werden, so etwa Ereignisse, die überwiegend mit dem Wortschatzwissen einer Gruppe von Lernenden auf dem Niveau A2 erschließbar sind oder auch gezielt standardferne Ereignisse, um diesen Aspekt mit einer Lernendengruppe fokussieren zu können.

3.3 Markierung von schwierigkeitsbezogenen Phänomenen im ausgewählten Sprechereignis

Neben der Auswahl von Sprechereignissen nach schwierigkeitsbezogenen Faktoren ist in *ZuMullt* als eine weitere Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten mündlicher Korpusdaten geplant, die Markierung von schwierigkeitsbezogenen Phänomenen in den Transkripten anzubieten. Es kann für die didaktische Anwendung nützlich sein, im ausgewählten Sprechereignis schwierigkeitserzeugende Phänomene gezielt betrachten zu können. Dafür wäre eine automatische Hervorhebung hilfreich. Für eine Reihe von Phänomenen ist dies realisierbar, da die entsprechenden Informationen aus den Korpusdaten ermittelt werden können, so etwa Wörter, die durch eine Niveaustufe nicht gedeckt sind, mündliche Phänomene wie Diskursmarker, Modalpartikeln, Fokuspartikel oder Interaktionswörter oder von der Standardaussprache abweichend realisierte Einheiten. Zwei Beispiele sollen dies illustrieren. Abb. 6 zeigt den Ausschnitt der TV-Debatte (FOLK_E_00337) mit Markierung all jener Einheiten, die nicht durch den B1-Wortschatz (gemessen am Zertifikatswortschatz des Goethe-Instituts) abgedeckt sind. Die oberhalb von B1 liegenden Wörter können mit Hilfe der Hervorhebung direkt thematisiert und im Kontext geklärt werden. Neben der Markierung im Transkript soll es auch möglich werden, diesen Wortschatz als Liste auszugeben, um diese für die Vermittlung zu nutzen.

<p>° h (.) wir nehmen Sie heute mit in eine immer grüne Gemeinde mit viel Wald und Wiesen mit seltenen Fledermäusen °h und aufsehenerregenden Straßen heute geht es nach Burg Reuland °h und damit herzlich willkommen zur Wahldebatte zweitausendzwoölf °h meine erste Frage richtet sich auch dann direkt an den Spitzenkandidaten der neugegründeten Liste KLAR Herr Stellmann °h wir kennen sie ja von der Liste Wir für Euch in Burg Reuland °h (.) nun (.) haben sie ihre Kräfte gebündelt kann man sagen und sind jetzt zusammen °h eben auch (.) mit der Liste ZOK haben sie diese eine Liste gegründet °h kann man sagen dass sie da aus der Not eine Tugend gemacht haben</p>	<p>nicht gedeckte Lemmata</p> <ul style="list-style-type: none"> aufsehenerregend Fledermaus KLAR neugegründet Reuland richten Spitzenkandidat Stellmann Tugend Wahldebatte ZOK
--	---

Abb. 6: Ausschnitt aus FOLK_E_00337 (TV-Debatte) mit Hervorhebung und Liste der nicht durch B1-Wortschatz gedeckten Einheiten

Als zweites Beispiel zeigt Abb. 7 einen Ausschnitt des Telefongesprächs (FOLK_E_00151) mit einer Markierung aller Einheiten, die von ihrer orthografisch normierten Form abweichen. Mit Hilfe einer solchen Hervorhebung in der aussprachenahen Transkriptansicht lassen sich Aspekte der Mündlichkeit thematisieren. Auch hier wird es möglich sein, die hervorgehobenen Einheiten gesondert als Liste auszugeben, wobei sich bei Bedarf zusätzlich noch die standard-orthografischen Entsprechungen anzeigen lassen.

CE	hallo mama			
DE	hallo christa			
CE	h*[un] du hörst dich ganz normal a *h			
DE	[was] ja (.) bische widder (.) gut hämkkumm	un	und	und
CE	ich bin vorhin aus sankt wendel hämkkumm	a	an	an
	biss[che spä]er wie geplant (.) *h i [han	bische	bist	sein
	gedenkt weil]	bische	Du	du
		widder	wieder	wieder
		hämkkumm	heimgekommen	heimkommen
		hämkkumm	heimgekommen	heimkommen
		bissche	bisschen	bisschen
		späder	später	später
		i	ich	ich
		han	habe	haben
		gedenkt	gedacht	denken

Abb. 7: Ausschnitt aus FOLK_E_00151 (Telefongespräch) mit Hervorhebung und Liste der orthografisch normierten Einheiten

Die Markierung von schwierigkeiterzeugenden Phänomenen in den Transkripten sowie die gesonderte Ausgabe dieser in Listenform bieten vielfältige Möglichkeiten zur Vorentlastung und Binnendifferenzierung im Unterricht. Lehrende können dadurch Lehr- und Lernmaterialien je nach Kenntnisstand der Lernenden individuell zusammenstellen und damit unterschiedlichen Informationsbedürfnissen innerhalb einer Lernengruppe besser gerecht werden.

4 Zusammenfassung

Den Ausgangspunkt des Beitrages bildeten die aktuell verfügbaren Möglichkeiten zur Nutzung mündlicher Korpora. Es wurden sodann die darüber hinaus gehenden Zugangswege speziell für Fremdsprachendidaktiker:innen aufgezeigt, die im Projekt *ZuMutt* entwickelt werden. Den Ansatzpunkt für das Projekt bildet die Entwicklung von Verfahren, durch die sich Sprechereignisse im Hinblick auf sprachliche Schwierigkeit einstufen lassen. Dies wurde exemplarisch für die Faktoren Sprachniveau (Wortschatz) sowie Nähe/Ferne zu einer schriftsprachlich orientierten Standardausprache erläutert. Auf der Basis dieser Einstufungen soll es Nutzer:innen ermöglicht werden, eine Vorauswahl von Datensätzen nach schwierigkeitsbezogenen Kriterien zu treffen. Daneben soll die didaktische Arbeit mit

den Transkripten erleichtert werden, indem Schwierigkeiten durch Hervorhebungen markiert oder die entsprechenden Einheiten als Liste abgerufen werden können.

Die im Projekt *ZuMult* entwickelten Zugangswege für Fremdsprachendidaktiker:innen eröffnen für den Bereich Deutsch als Fremdsprache bislang einzigartige Zugriffsmöglichkeiten auf Korpusdaten. Sie machen deutlich, dass die Nutzung des schon längst nicht mehr angezweiferten Potenzials von Korpora für die Fremdsprachendidaktik nicht nur korpusaffinen Lehrenden vorbehalten bleiben muss. Vielmehr sollen durch die Schaffung intuitiv bedienbarer Angebote Korpusdaten für alle Lehrenden im Bereich DaF zugänglich gemacht werden.

Literatur

- Batinić, Dolores; Birzer, Sandra; Zinsmeister, Heike (2016): Creating an extensible, levelled study corpus of Russian. In: Dipper, Stefanie; Neubarth, Friedrich; Zinsmeister, Heike (Hrsg.): *Proceedings of the 13th Conference on Natural Language Processing (KONVENS) Bochum, Germany September 19-21, 2016*. (= *Bochumer linguistische Berichte 16*). Bochum: Ruhr-Universität Bochum: 38-43.
- Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Wallner, Franziska (2018): Das Potenzial mündlicher Korpora für die Sprachdidaktik: Das Beispiel GeWiss. In: *Deutsch als Fremdsprache* 55/1, 3-13.
- Günthner, Susanne; Wegner, Lars; Weidner, Beate (2013): Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht - Möglichkeit der Vernetzung der Gesprochene-Sprache-Forschung mit der Fremdsprachenvermittlung. In: Moraldo, Sandro; Missaglia, Federica (Hrsg.): *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Grundlagen – Ansätze – Praxis*. Heidelberg: Winter, 113-150.
- Handwerker, Brigitte; Bäuerle, Rainer; Sieberg, Bernd (Hrsg.) (2016): *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Imo, Wolfgang; Moraldo, Sandro M. (Hrsg.) (2015): *Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg.
- Lange, Willi; Okamura, Saburo; Scharloth, Joachim (2015): Grundwortschatz Deutsch als Fremdsprache: Ein datengeleiteter Ansatz. in: Kilian, Jörg; Eckhoff, Jan (Hrsg.): *Deutscher Wortschatz - beschreiben, lernen, leben. Beiträge zur Wortschatzarbeit in Wissenschaft, Sprachunterricht, Gesellschaft*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 203-219.
- Liedke, Martina (2013): Mit Transkripten Deutsch lernen. In: Moraldo, Sandro M.; Missaglia, Federica (Hrsg.): *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht: Grundlagen - Ansätze – Praxis*. Heidelberg: Winter, 243-266.

- Lüdeling, Anke; Walter, Maik (2010): Korpuslinguistik. In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta; Riemer, Claudia (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK) 35/1*, Berlin: de Gruyter, 315-322.
- Merklin, Martina; Riedel, Andrea (2016): Gesprochenes Deutsch im DaF-Unterricht: Authentizität versus Schriftstruktur. In: Handwerker, Brigitte; Bäuerle, Rainer; Sieberg, Bernd (Hrsg.). *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 201-217.
- Neuland, Eva (2018): *Jugendsprache – eine Einführung*. Tübingen: Francke UTB.
- Rösler, Dietmar (2016): Nähe und Distanz zur Mündlichkeit in der fremdsprachendidaktischen Diskussion. Versuch einer Annäherung. In: *Deutsch als Fremdsprache* 53/3, 135-149.
- Schiller, Anne; Teufel, Simone; Stöckert, Christine; Thielen, Christine (1999): *Guidelines für das Tagging deutscher Textcorpora mit STTS. (Kleines und großes Tagset)*. Universität Stuttgart, Institut für maschinelle Sprachverarbeitung; Universität Tübingen, Seminar für Sprachwissenschaft. Online: <http://www.sfs.uni-tuebingen.de/resources/stts-1999.pdf>.
- Selting, Margret; Auer, Peter; Barth-Weingarten, Dagmar; Bergmann, Jörg; Bergmann, Pia; Birkner, Karin; Couper-Kuhlen, Elizabeth; Deppermann, Arnulf; Gilles, Peter; Günthner, Susanne; Hartung, Martin; Kern, Friederike; Mertzluft, Christine; Meyer, Christian; Morek, Miriam; Oberzaucher, Frank; Peters, Jörg; Quasthoff, Uta; Schütte, Wilfried; Stukenbrock, Anja; Uhmann, Susanne (Hrsg.) (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 10, 353-402. Online: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/pxgat2.pdf>.
- Westpfahl, Swantje; Schmidt, Thomas; Jonietz, Jasmin; Borlinghaus, Anton (2017): *STTS 2.0. Guidelines für die Annotation von POS-Tags für Transkripte gesprochener Sprache in Anlehnung an das Stuttgart Tübingen Tagset (STTS)*. *Arbeitspapier*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.